

Verkehrswirtschaft bemängelt Hängepartie bei Fahrrinnenanpassungen von Elbe und Weser:

15 Jahre für Elbvertiefung sind zu viel

Berlin, 2. Oktober 2014 – Das Deutsche Verkehrsforum (DVF) hat die überlangen Umsetzungszeiträume und die Planungsunsicherheit bei wichtigen Infrastrukturprojekten kritisiert. Mit Blick auf die Aussetzung des Verfahrens zur Elbvertiefung durch das Bundesverwaltungsgericht sagte DVF-Geschäftsführer **Thomas Hailer**: „Wir setzen fest darauf, dass am Ende alle rechtlichen Anforderungen erfüllt werden und die Fahrrinnenanpassungen bei Elbe und Weser kommt. Das ganze Verfahren für die Elbe von der Antragstellung bis zum Abschluss der Bauarbeiten hat dann 15 Jahre oder mehr gedauert. Solche langen Umsetzungszeiträume kann sich der Wirtschaftsstandort Deutschland im harten internationalen Wettbewerb einfach nicht leisten.“

Durch die Vorlage der Rechtsfragen zur Wasserrahmenrichtlinie beim EuGH in Luxemburg und mögliche rechtliche Nachbesserungen entstehen jetzt zusätzliche Verzögerungen. **Hailer**: „Das Gericht entscheidet nach Recht und Gesetz und es arbeitet im Rahmen seiner personellen Möglichkeiten. An der Arbeit ist nichts zu kritisieren. Das EU-Naturschutzrecht ist offenbar so komplex, zeitaufwendig und kostenintensiv geworden, dass die Anforderungen selbst von großen Bundesbehörden nur noch schwer zu bewältigen sind. Vor diesem Hintergrund müssen Bund und Länder bei der Priorisierung und Realisierung von wichtigen Verkehrsprojekten besser werden.“

Ende Oktober wird die Rechtseinschätzung des Generalanwalts bei EuGH zur Wasserrahmenrichtlinie im Fall der Weservertiefung erwartet, die dann auch rechtliche Bedeutung für das Verfahren zur Elbvertiefung hat.

Die Fahrrinnenanpassungen bei den seewärtigen Zufahrten sind notwendig, um die Schiffbarkeit für große Containerschiffe zu gewährleisten und den Hamburger Hafen bzw. die Bremischen Häfen international wettbewerbsfähig zu halten.